SkF-INFO 2022

- Terminvorschau
- Vorstand
- Geschäftsführung
- Erziehungs- & Familienberatung
- Familienstützpunkt Aub
- Frauenberatungsstelle
- Straffälligenhilfe für Frauen
- Frauenhaus
- Heilpädagogische Tagesstätte
- Junge Eltern und Beruf
- Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
- Kinder- und Jugendfarm
- Kinderzentrum Zellerau | SPIELI
- Quartiersmanagement
- Täter-Opfer-Ausgleich
- Therapeutisches Heim Sankt Joseph
- Wohnverbund Haus Gertrud
- Impressum
- Spende für die Kleiderkammer

SkF e.V. Wuerzburg

Terminvorschau 2022 im SkF

vorbehaltlich der dann geltenden Vorschriften und Regelungen
im Hinblick auf die Corona-Pandemie

Alle aktuellen Veranstaltungen, Termine sowie Pressemitteilungen aus unserem Ortsverein, dem SkF-Bundes- und Landesverband finden Sie auf unserer Homepage unter: Termine/Presse und/oder auf den Seiten der jeweiligen Fachdienste und Einrichtungen

2022		Veranstalter:in
2. April	Waldtag - für Väter und Mütter mit Kindern zwischen 3 und 10 Jahren	FSP Zellerau
3. Mai	Mental load - wie gelingt eine bessere Arbeitsaufteilung in der Familie?	FSP Ochsenfurt
5. Mai	Familienalltag mit Kleinkindern - (k)ein Kinderspiel!	Familienstützpunkt Giebelstadt
7. Mai	Schulfest	Elisabeth-Weber-Schule
7. Mai	Waldtag	FSP Zellerau
11. Mai	Jubiläum 25 Jahre	Täter-Opfer-Ausgleich
18. Mai	Kinder lieben Süßes - Zucker in Lebensmitteln von Kindern	Familienstützpunkt Giebelstadt
13. - 15. Mai	Fair liebt Kunst – Festival	Quartiersmanagement
4. Juni	Wald-Abenteuer mit Papa Für Väter mit Kindern von 1-3 Jahren	FSP Ochsenfurt
22. Juni	Mitgliederversammlung	Vorstand/Verein
25. Juni	Waldtag	FSP Zellerau
30. Juni	voraussichtlich: Grillfest für ehrenamtliche Mitarbeiter:innen und Mitglieder	im Garten der Heilpädagogischen Tagesstätte
2. Juli	Waldtag	FSP Zellerau
15. Juli	Jubiläumsfeier 50+1	Heilpädagogische Tagesstätte
16. Juli	Sommerfest	Wohnverbund Haus Gertrud
22. Juli	Wasserspiele und gesunde Smoothies	Familienstützpunkt Giebelstadt
30. Juli	Wald-Abenteuer mit Papa	FSP Ochsenfurt
17./18. September	WenDo | Aufbaukurs	Frauenberatungsstelle
21. September	Bewegte Babyzeit	Familienstützpunkt Giebelstadt
8. Oktober	Apfelsaft pressen	Familienstützpunkt Giebelstadt
8. Oktober	Wald-Abenteuer mit Papa	FSP Ochsenfurt
27. Oktober	Bewegtes Wohnzimmer	Familienstützpunkt Giebelstadt
19. November	Wald-Abenteuer mit Papa	FSP Ochsenfurt

Vorwort

Liebe SkF-Begleiterinnen und Begleiter!

Der Krieg in der Ukraine bestimmt zur Zeit unser Leben, unser Denken, unser Handeln. Daher lassen Sie auch mich einige wenige Worte dazu sagen.

Wer hätte sich so ein Grauen, so ein Leid vorstellen können! Ein Krieg in Europa, vor unserer Haustür! Hatten wir doch jetzt seit über zwei Jahren mit der Corona Pandemie zu kämpfen gehabt und geglaubt, Schlimmeres könne nicht passieren!

Aber dann: Krieg! Alle Friedensappelle, alle diplomatischen Versuche vergeblich. Der Gedanke, dass vorsätzlich Kliniken, Kinderheime, ganze Wohnblocks der Zivilbevölkerung beschossen und zerstört werden ist unerträglich. Jegliche Menschlichkeit, jegliche Zivilisation ist verloren gegangen, weil Putin seine Macht ausbauen will, von einem neuen Zarenreich träumt und ihm dabei ein kleines Land mit seinen Demokratiebestrebungen, seiner Selbstbestimmung im Weg steht.

Der Krieg bringt den Menschen unsagbares Leid - aber er bringt auch große Solidarität und Hilfsbereitschaft hervor. Auch in Würzburg werden in großem Umfang Hilfsgüter gesammelt oder Wohnraum zur Verfügung gestellt. Dieser Krieg ist jedoch eine sicherlich langfristige Herausforderung für uns alle. Erbitten wir von Gott Trost und Kraft für die verletzten, vertriebenen, traumatisierten Menschen!

Natürlich steht der Krieg im Vordergrund all unseres Denkens, aber es sind auch einige wichtige Dinge im Verband passiert:

Am 23. Februar 2022 wurde die neue SkF-Satzung im Vereinsregister eingetragen. Damit hat der Gesamtverein eine neue Struktur mit einem hauptamtlichen Vorstand und einem ehrenamtlichen SkF-Rat. Der Rat wird sich in Kürze konstituieren mit Hildegard Eckert als Vorsitzender. Der hauptamtliche Vorstand besteht aus Renate Jachmann-Willmer und Ute Pällmann.

Über die Vereinssatzung in Würzburg haben wir im Vorstand diskutiert und werden sie in unserer Delegiertenversammlung im Sommer vorstellen.

Im Februar wurde vom Bundesvorstand ein wichtiges Positionspapier zur Wohnungspolitik aus Frauenperspektive verabschiedet:

„Frauen wollen mehr als ein Dach über dem Kopf ...". Die Zahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten und der tatsächlich wohnungslosen Personen in Deutschland steigt. Der Anteil der Frauen unter den Wohnungslosen steigt auf geschätzt ein Drittel der Betroffenen und damit steigt auch der Anteil der Kinder, die wohnungslos sind. Die Zahl der jetzt aus der Ukraine geflüchteten Frauen und Kinder wird die Situation weiter verschlimmern.

Der SkF fordert daher einen ganzen Maßnahmenkatalog mit dem besonderen Blickwinkel auf Frauen und ihre Kinder.

(Das Positionspapier steht auf unserer Homepage www.skf-wue.de im Download-Bereich zur Verfügung.)

Ein weiteres wichtiges Thema für den SkF ist die Bemühung der Regierung um die Streichung des Paragraphen 219 a StGB. In diesem Paragraphen geht es ja um das *Verbot zur Werbung für den Schwangerschaftsabbruch*. Der Bundesvorstand hat als zentrale Fachstelle für die Schwangerschaftsberatung auf Bundesebene eine Stellungnahme zu dem Entwurf des Gesetzes abgegeben. Wir sehen den Paragraphen 219 a StGB als wichtigen Baustein des staatlichen Schutzkonzeptes an und sind der Meinung dass er nicht aufgehoben werden kann, ohne die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts zum Lebensschutz zu unterlaufen.

Um die Haltung und die Aussagen des SkF in seiner Fülle in der heutigen Zeit deutlich zu machen hatten wir uns ja entschlossen das Leitbild zu überarbeiten.

- Es soll kurz, prägnant und in verständlicher, motivierender Sprache formuliert sein.
- Es soll deutlich machen, dass wir sozial, politisch, anwaltschaftlich für die Gleichberechtigung eintreten; in unseren Diensten offen sind: „alle im Blick – Frauen im Fokus".
- Es betont dass unsere Professionalität lebensnah ist.
- Es zeigt, dass wir uns selbst bewusst als Kirche sehen, deren diakonische Haltung offen ist für alle – diverse – Lebenswirklichkeiten.

Auf die Veröffentlichung des Münchner Gutachtens im Missbrauchsskandal hat der SkF mit einem kurzen Statement reagiert.

Die Initiative #OutInChurch haben wir unmittelbar vor der Veröffentlichung ganz bewusst mit unterstützt, da unseres Erachtens nach wirklich Schluss sein muss mit jeglicher Doppelmoral in der Kirche. Überwunden werden muss endlich ein Klima der Angst vor Ausgrenzung, Verurteilung oder Entlassungen aufgrund der persönlichen Lebenssituation. Der persönlichen sexuellen Identität und jeder Form verlässlicher Partnerschaft gebührt unser Respekt.

Liebe Leser:innen, wenn sie nun unser SkF-INFO lesen werden sie merken: es gibt auch sehr viel Schönes auf der Welt! Unsere Mitarbeitenden haben sich wie immer sehr viel Mühe gegeben die uns Anvertrauten in diesen schwierigen Zeiten zu unterstützen. Wir freuen uns Ihnen davon zu berichten.

Dr. Anke Klaus
Vorstandsvorsitzende

Geschäftsführung

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere neueste Ausgabe des SkF-Infoheftes liegt vor Ihnen. Es wird wieder viel von und über Personen und deren Handlungen geschrieben. Der SkF lebt davon, dass wir immer wieder Mitarbeiter:innen finden, die sich mit Herz, Verstand und besonderem Engagement Menschen zuwenden, die unsere Unterstützung benötigen. Trotz Fachkräftemangels, den auch wir spüren, gelingt es uns immer wieder, Menschen zu finden, die sich uns und unserem „wir leben helfen" anschließen und Verantwortung übernehmen.

So freut es mich, dass wir zwei Abteilungsleitungspositionen gut neu besetzen konnten.

Im Frauenhaus verabschiedeten wir Franziska Boes, die schon in zwei Abteilungen bei uns gearbeitet hat und in den letzten Jahren viele Verbesserungen der Frauenhausarbeit mit uns vorantreiben konnte. Es freut uns sehr, dass wir aus einem gut besetzten Bewerbungsfeld Dr. Stefanie Beck für die Aufgabe der Frauenhausleitung gewinnen konnten. Ihre vielfältigen Erfahrungen und ihr breites Wissen sind ein Gewinn für unsere Frauenhausarbeit. (*Siehe auch Seite 14 bis 17)*

Noch wesentlich länger, nach gut drei Jahrzehnten, verabschiedeten wir Detlef Steinwachs. Er baute Haus Gertrud nach Anfangsschwierigkeiten zu einem Wohnverbund aus, der Menschen mit psychischer Erkrankung in unterschiedlicher Ausprägung passgenaue Angebote für ein gelingendes Leben mit psychischer Erkrankung macht. Vorausschauend wie Detlef Steinwachs seine Leitungsaufgabe wahrnahm, stellte er auch frühzeitig Mitarbeiter:innen ein, die er für die Übernahme von Leitungsaufgaben geeignet sah. So übernahm Michael Kramer erst die stellvertretende Leitung und ab dem 1. Januar 2022 die Leitung des Wohnverbundes Haus Gertrud. Michael Kramer ist seit Juni 2019 im Haus Gertrud tätig und konnte in den letzten Monaten seine Leitungsqualitäten – gerade auch unter den Coronabedingungen – bereits unter Beweis stellen. (*mehr: Seiten 34 und 35)*

Überrascht, entsetzt und unendlich traurig waren wir Ende des letzten Jahres, als wir erfuhren, dass es unserem langjährigen Leiter der Erziehungsberatungsstelle und Bereichsleiter Herbert Fröhlich gesundheitlich schlecht ging und kurz vor Weihnachten verstarb. Mit Herbert Fröhlich verlieren wir einen überaus engagierten Gestalter im SkF, der uns als Mensch, Kollege und Freund in Erinnerung bleiben wird. Er verstand es, die Belange seiner Klient:innen vor Ort, aber auch landesweit zu platzieren und Verbesserungen einzufordern. Er tat das in seiner unbeschreiblich menschlichen und umsichtigen Art, mit Humor und Standhaftigkeit. Leider mussten wir uns viel zu früh von ihm verabschieden. Was bleibt, sind seine Spuren, Erfolge und Begegnungen, die er bei uns hinterlassen hat.

Aus aktuellem Anlass eine kleine Ergänzung: Der Ukraine-Krieg

Wladimir Putin hat mit seinem Angriff auf die Ukraine unvorstellbares Leid und schon jetzt ein großes Schlachtfeld mit hohem Zerstörungsgrad auch im zivilen Bereich hinterlassen. So nah, so greifbar und so ohnmächtig im Handeln, war der Westen schon lange nicht mehr. Die direkt und unmittelbar in der Nähe der Ukraine lebenden Menschen kommen seit vielen Tagen nicht mehr zur Ruhe. Alarmsirenen, Einschläge, Todesangst, Knappheiten, traumatisierende Erlebnisse lassen die Menschen nicht mehr los. Viele fliehen Richtung Westen, auch zu uns nach Würzburg.

In unseren Diensten kam der Krieg auf verschiedene Weise schnell an. Während der SkF in seinen Einrichtungen derzeit aufgrund der Belegungssituation keinen Wohnraum zur Verfügung stellen kann, wird der Krieg und die entstehenden Sorgen, Ängste und Informationsbedürfnisse in verschiedener Weise bearbeitet. Ich will Ihnen kurz Beispiele benennen:

Im Therapeutischen Heim Sankt Joseph ist der Ukraine-Krieg natürlich auch Thema unter den Kindern und Jugendlichen. Das unterschiedliche Alter berücksichtigend, werden dazu mit den Kindern und Jugendlichen die Nachrichten aus den Sozialen Medien oder Fernsehsendungen auf- und verarbeitet. Daraus folgte beispielsweise eine Spendensammlung von Kindern aus einer Gruppe, die mit Taschengeldbeiträgen eine Spendenaktion für die Ukraine in der Zellerau unterstützte.

Darüber hinaus stehen wir mit der Heimaufsicht in Verbindung.

In unserem Förderzentrum Elisabeth-Weber-Schule und der Heilpädagogischen Tagesstätte werden ebenfalls mit den Kindern deren Fragen, Sorgen und Ängste aufgegriffen – wie es wechselnd bei vielen Themen die an unsere Kinder mittlerweile über die Sozialen Medien herangetragen werden – der Fall ist.

Von den Kindern und Jugendlichen zu den Erwachsenen wechselnd, erleben wir einen hohen Unterstützungsbedarf der Bewohner:innen in unserem Wohnverbund Haus Gertrud im Umgang mit der beinahe unerträglichen Kriegssituation. Viele haben starke Ängste und sind aufgrund ihrer Erkrankungen von dem Geschehen besonders betroffen, was sie teilweise in Versagens- und Verantwortungsnöte bringt. Neben vielen Einzelgesprächen, für die sich die Mitarbeiter:innen immer wieder die erforderliche Zeit nehmen, wurden in den Häusern des Wohnverbundes Friedensgebete gesprochen und Friedenslichter angezündet.

In den Beratungsdiensten im SkF werden wir auf unterschiedliche Weise mit den schrecklichen Ereignissen und ihren Auswirkungen konfrontiert. So ist besonders in der Arbeit mit Geflüchteten, die wir beispielsweise bei JEB (Junge Eltern und Beruf) begleiten, aktuell ein hohes Bedürfnis über ihre eigene Flucht zu sprechen, da die Fernsehbilder an die eigene Flucht erinnern und persönliche Bilder hervorholt; die eigene Trauer und Verzweiflung kommt wieder hoch.

In unserer Erziehungsberatungsstelle und der Katholischen Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen werden Vorbereitungen getroffen, Menschen aus der Ukraine entsprechend unserem Auftrag beraten zu können.

Erfahrungen aus der Flüchtlingswelle 2015/2016 lassen sich übertragen.

In den Familienstützpunkten des SkF wurde das Thema Krieg schnell aufgegriffen. So bieten diese beispielsweise Tipps für Eltern an, wie diese mit Kindern über den Ukraine-Krieg sprechen können.

Im Quartiersmanagement wird der neue Quartiersraum für die Koordination ukrainischer Flüchtlinge zur Verfügung gestellt, ein Raum der aufgrund seiner guten Erreichbarkeit und Offenheit gut dazu passt.

Andere Dienste bereiten sich vor, ihre jeweilige Aufgabe auch für Menschen aus der Ukraine zuverlässig und unterstützend erfüllen zu können.

Vorstandsarbeit in Pandemiezeiten – was bleibt sind die Aufgaben

Der ehrenamtliche Vorstand im SkF und die Zusammenarbeit von beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen im SkF kann nur gelingen, wenn es genügend Verbindungen und Austausch gibt. Die Corona-Pandemie schaffte neue Formen in der Zusammenarbeit, von denen wir einige wohl auch nach der Pandemie weiternutzen werden.

Was alles – nur wenige Tage nach dem ersten Lockdown – mit einer Telefonkonferenz von Vorstand und Geschäftsführung begann und zwischendurch in Zeiten geringerer Inzidenzzahlen wieder mit Präsenztreffen angereichert wurde, funktioniert heute perfekt mit Videokonferenzen. Ob Vorstandssitzung, Leitungskonferenz, Gesamtkonferenz, Qualitätsmanagementausschuss, Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit oder Abstimmungstermine – die Videokonferenzen sorgen weiterhin für gute Abstimmung im SkF. Die Vorteile einer schnellen und zeitsparenden Austauschmöglichkeit dürfen aber nicht die Qualität von Treffen in Präsenz ersetzen. Wir werden künftig also das eine tun, ohne das andere zu lassen.

Daneben gab es eine Vielzahl von Schreiben auch an die Mitarbeiter:innen, um Informationen zu aktuellen Themen zu geben, Austausch zu ermöglichen und somit ein wenig die fehlenden Begegnungen zu ersetzen.

Inhaltlich arbeitet der SkF aktuell an der Überarbeitung seiner Homepage, Sigrid Maroske vertritt dabei den Vorstand. Nach rund zehn Jahren ist es an der Zeit, die gut angefragten

Seiten des SkF an die Voraussetzungen für die korrekte Darstellung auf mobilen Endgeräten und das geänderte Nutzer:innen-Verhalten anzupassen.

Die Arbeiten zur Prävention vor sexueller Gewalt gehen ebenfalls weiter. Hier wird sich Johanna Stirnweiß aus dem Vorstand einbringen und die Präventionsfachkraft sowie Bereichsleitungen und Geschäftsführung unterstützen.

Ruth Reinfurt wird weiterhin – da hatte auch Corona keine Chance – um Spenden und deren Einwerbung kümmern. Es wird wichtiger denn je, dass der SkF zusätzliche Mittel erhält, weil die Aufgaben und Nöte nicht abnehmen, und wir gerade in der aktuellen Zeit finanzielle Stabilität benötigen.

Ulrike Lang wird sich zusammen mit Edeltraud Barth im Bau-Team mit unserem Vorhaben eines Neubaus von Haus Gertrud intensiv befassen und auch im Bauteam Elisabeth-Weber-Schule/ Heilpädagogische Tagesstätte regelmäßig den Vorstand vertreten.

Dr. Klaus bleibt wichtige Verbindung in diözesane, landesweite und bundesweite Strukturen, damit unser Blick nicht nur auf uns gerichtet ist, sondern auch Entwicklungen an anderer Stelle für uns greifbar werden. Umgekehrt gilt es natürlich, die Fragen, Themen, Aufgaben und Forderungen des SkF Würzburg auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene an die entsprechenden Fachstellen, Gremien und Mandatsträger:innen zu übermitteln.

Wolfgang Meixner, Geschäftsführer

Screenshot aus dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit per Videokonferenz im Januar 2022
Von links: hinten: Wolfgang Meixner, Geschäftsführung, Michael Kramer, Wohnverbund Haus Gertrud, Claudia Jaspers, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Carolin Stöcker, Quartiersmanagement Zellerau | Mitte: Claudia Widmann, Frauenberatungsstelle, Anna E. Thieser, Bereich Frauen- und Sozialberatung, Dr. Steffie Beck, Frauenhaus, Dr. Norbert Beck, Bereich Jugendhilfe stationär, teilstationär, Bildung | unten: Dr. Anke Klaus Vorstand, Dr. Verena Delle Donne, Bereichsleiterin Jugendhilfe ambulant, Beratung, offene Arbeit

Erziehungs- und Familienberatung | EB im SkF

Bewährte Hilfe im neuen Gewand

Nach fast sieben Jahrzehnten haben wir uns zu einem historischen Schritt entschlossen:
Der *Psychotherapeutische Beratungsdienst* nennt sich nun:
Erziehungs- und Familienberatung | EB im SkF.

großes Spielzimmer nach dem Umbau

Hintergrund für unseren vorherigen Namen war das Anliegen, unser sehr fundiertes Arbeiten in der Benennung auszudrücken. Im Sinne des Schwellenabbaus und des erleichterten Zugangs ist es uns heute ein Anliegen, unsere hohe Fachlichkeit wie bisher in unserer täglichen Arbeit auszudrücken und durch den Namen möglichst alle Familien zur Beratung einzuladen.

Neben dem neuen Namen strahlt unser altes großes Spielzimmer seit einigen Monaten in neuem Glanz. Nach über 30 Jahren konnte der Raum durch den kreativen und tatkräftigen Einsatz einer Gruppe Studierender aus der Fachakademie für Heilpädagogik *Heilpädagogisches Seminar | HPS im SkF* und durch den Einsatz von mehreren Spenden zu einem neuen Herzstück der Beratungsstelle umgestaltet werden. Der Raum ist ein wesentliches Werkzeug in der Unterstützung der knapp 1000 Familien, die jährlich zur Beratung kommen. Hier gelingt es den Kindern, sich zu öffnen und im Spiel schwierige Thematiken zu lösen.

In neu gestalteten Räumen und unter neuem Namen helfen wir täglich weiterhin und auf sehr intensive Weise den Kindern, Jugendlichen, Eltern und Fachkräften auf der Suche nach Lösungen bei ihren vielfältigen Problemen.

Dr. Verena Delle Donne, EB-Leiterin
Bereichsleiterin Jugendhilfe ambulant, Beratung, offene Arbeit

von links: hinten: Dr. Verena Delle Donne, Landrat Thomas Eberth, Lisa Kämpf-Dirks, Wolfgang Meixner, Dr. Anke Klaus, Claudia Ruhe, Bürgermeister Roman Menth | vorne: Christiane Sumalvico und Franziska Ruppert bei der Eröffnung | Foto: SkF

Wir freuen uns über die Eröffnung des vierten Familienstützpunkts im SkF

Am 10. Oktober 2021 wurde im Rahmen der Veranstaltung *Markt der Vereine* in Aub der nunmehr siebte Familienstützpunkt im Landkreis Würzburg und damit der vierte Familienstützpunkt im SkF eröffnet.

Ein Familienstützpunkt ist eine wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstelle für Familien. Er bietet Möglichkeiten der Eltern- und Familienbildung, möchte Informations- und Kontaktstelle sein und Öffentlichkeitsarbeit leisten. Ziel ist es, vor allem bildungsferne Familien und Eltern in speziellen Lebenslagen zu erreichen und Eltern in besonderen Problemlagen, die mit Erziehung zu tun haben, zu unterstützen. Mit Lisa Kämpf-Dirks konnten wir eine erfahrene und pädagogisch vielfältig gebildete neue Kollegin gewinnen, die vor Ort den Familien für Austausch und Angebote der Familienbildung zur Verfügung steht.

Inzwischen konnte bereits ein gut besuchter Lichterweg organisiert, eine Krabbelgruppe begleitet sowie ein Nikolausbesuch und zahlreiche Vernetzungsaktivitäten durchgeführt werden. Viele weitere Aktionen für die Familien in und um Aub herum sind bereits in der Planung.

Dr. Verena Delle Donne, EB-Leiterin
Bereichsleiterin Jugendhilfe ambulant, Beratung, offene Arbeit

Frauenberatungsstelle | FBS im SkF

QUER:DENKEN

Angeregt von einem Artikel in der Zeitschrift *Neue Caritas* mit dem Titel *Querdenker(innen): ein zu schützendes Kulturgut!*, möchte ich den Begriff Querdenker:innen wieder positiv besetzen und erweitern.

Gerade in der Frauenberatungsstelle sind wir immer wieder gefragt, querzudenken, unseren Blick zu weiten und ungewöhnliche Lösungsideen und -strategien zu entwickeln.

Sei es im Bereich Frauenberatung, wo wir Frauen begegnen, die häufig in Multiproblemlagen wie fehlende Existenzsicherung, Mehrfachbelastung durch Berufstätigkeit und Kindererziehung, Gewalterfahrung, Erschöpfung und Krankheit verstrickt sind.

Aber auch im Betreuungsverein und der Straffälligenhilfe für Frauen betreuen wir Menschen, die eher am Rande der Gesellschaft stehen und Unterstützung suchen, um sich wieder mehr zu integrieren – trotz ihrer Besonderheiten.

Ich glaube, dass wir Querdenker:innen brauchen in unseren Einrichtungen, Mitarbeiter:innen, die Konventionen und bürokratische Grenzen infrage stellen und Meinungsmut besitzen.

In diesem Sinne, lasst uns querdenken, wieder weit werden bei dem Begriff Querdenker:in, ihn konstruktiv nutzen und wieder positiv konnotieren ... trotz „Verfälschung" während der Pandemie.

Claudia Widmann, FBS-Leiterin

Rückblick und Ausblick

Das Jahr 2021 war großteils von der Corona-Pandemie geprägt: weiterhin bestanden besondere Belastungen und Einschränkungen aller in der JVA und in den Fachdiensten.

Es bestand aber auch die Möglichkeit, coronakonform mit Maske zu arbeiten und ab September wieder Gruppenangebote aufzunehmen. Im November allerdings erschreckte ein Corona-Alarm mit notwendigem Ausschluss der Externen die JVA-Verantwortlichen – aber Göttin sei Dank folgte rasch eine Entwarnung auf der Frauenabteilung.

Das Freigänger:innen-Haus leerte sich 2021 bis auf eine Bewohnerin, die zuletzt weder Arbeit noch Ausgangsmöglichkeiten hatte. Es erfolgten auf Antrag Kurzbesuche im FG-Haus. Zum Teil ging es „nur" um Material zur Freizeitgestaltung.

144 Klient:innen wurden 2021 gezählt:
davon

- 115 inhaftierte Frauen (an 40 möglichen Sprechtagen)
- 11 Angehörige von inhaftierten Frauen (die Kontakte erfolgten per Telefon, per E-Mail oder Brief)
- 13 Beteiligte, zu denen auf Wunsch der Frauen Kontakt aufgenommen wurde (Vermieter, rechtliche Betreuer:innen, Jugendamt, Angehörige des verstorbenen Partners)
- 8 Frauen wurden auf eigenen Wunsch nach ihrer Haftentlassung oder während einer weiterführenden Therapie beraten und unterstützt (die Kontakte fanden in der Frauenberatungsstelle oder andernorts per Post, Telefon oder E-Mail statt)
- 1 Briefkontakt zu langjährig verurteilter Frau in Aichach

Fazit: Wie schon im Vorjahr wurden die Sprechtage intensiv genutzt, da die Kontakte zur Außenwelt coronabedingt nach wie vor reduziert waren. Gerade bei Frauen in U-Haft waren die Einsamkeit und Verlassenheit in ihrer unklaren Situation dramatisch. Es ging vielfach um Anteilnahme, Da-Sein, Unterstützung bei inneren und äußeren Konflikten sowie um Entlastung durch mich als neutrale Gesprächspartnerin.

Um der Daueranspannung, Dauerbelastung und der Einsamkeit der Frauen entgegen zu wirken, gab es ab September 2021 die neue Gruppe für Nichtbeschäftigte unter dem Titel *Entspannung & Selbstfürsorge*. Da es derzeit keine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in der Straffälligenhilfe für Frauen im SkF gibt, lade ich mit Bewegungs- und Atemübungen, Ideen zum spielerischen und kreativen Gestalten und wohltuenden Impulsen zum Entspannen und Gut-für-Sich-Sorgen ein. Bislang konnten drei Treffen mit insgesamt 11 teilnehmenden Frauen stattfinden.

Leider heißt es ab Januar 2022 wieder: keine Gruppenangebote mehr, solange sich Omikron austobt!

Sobald es wieder möglich ist, wird es auch eine weitere Gruppe für nichtbeschäftigte Frauen

geben, die Möglichkeit zur kreativen Gestaltung von Karten, Spielen, Briefpapier etc. bieten soll! Es werden Werke entstehen, die den Frauen selbst und anderen dann im Haftalltag zur Verfügung stehen.

Inhaftierte | JVA Würzburg

Finanzielle Beihilfen für Zahnbehandlungen waren 2021 Schwerpunkt bei den materiellen Hilfen. Menschen in Haft sind überdurchschnittlich in einem schlechten gesundheitlichen Zustand. Suchtbedingt achten sie oft nicht auf sich, ihre Gesundheit und ärztliche Versorgung. Gerade hinsichtlich ihrer Zähne ist dies auch äußerlich nicht zu übersehen.
Eine Zahnsanierung während der Haft kann daher meiner Einschätzung nach auch zur Entlassungsvorbereitung und Resozialisierung gehören. Es gibt zwar Zuschüsse der Heilfürsorge, aber selbst der geringe Eigenanteil übersteigt oft die Mittel oder den Verdienst von Inhaftierten.

Der bayernweite Erfahrungsaustausch mit Fachkolleginnen im SkF unter der Regie des SkF-Landesverbands Bayern fiel coronabedingt im Frühjahr aus, fand im Sommer aber in persona statt.

Schließlich stand neben den fachlichen Themen an, unsere Landesreferentin Lydia Halbhuber-Gassner nach fast 30 Jahren in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand zu verabschieden. Sie hat eine Ära in der Straffälligenhilfe für Frauen im SkF geprägt. Ihre herzliche Grundhaltung und ihr hochprofessioneller Einsatz speziell für die Belange inhaftierter Frauen und das In-den-Blick-Nehmen der mitbetroffenen Kinder und Angehörigen hat auch meine Arbeit mitgeprägt. Die frauenspezifische Straffälligenhilfe ist immens wichtig, um der doppelt stigmatisierten Randgruppe der inhaftierten Mütter und Frauen gerecht werden zu können.

Von November 2021 bis Februar 2022 unterstützt mich die ehrenamtliche Praktikantin Mirjam Weiß in der Straffälligenhilfe für Frauen. Sie recherchiert Informationen und Beschäftigungsmaterial für die Frauen und bringt sich in den Beratungsgesprächen in der JVA mit ein. Sie ist eine engagierte, tatkräftige und bereichernde Hilfskollegin in der Straffälligenhilfe! Mirjam Weiß hat überdies das Projekt übernommen, die Malprojekte der Straffälligenhilfe in Text und Bild in einer Dokumentation zusammenzufassen. Unter dem Motte *Farbe im grauen Haftalltag* hatte die Designerin Frauke Pfeuffer die Projekte *Farbenspiel* und *Formenspiel* mit den Frauen durchgeführt. Die Bilder waren in der JVA, dem Justizzentrum und im Caritas-Haus ausgestellt.

Die Projektentwicklung und die Werke sollen weiter sichtbar bleiben.

Nach wie vor spricht der Pandemie-Verlauf im Alltag und bei der Planung das letzte Wort.

Alle Beteiligten gaben und geben ihr Bestes, um die Lage der Frauen zu stabilisieren oder zu verbessern.

Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

Barbara Steinhilber, Diplom-Sozialpädagogin in der FBS

Impressionen aus den Malkursen in der JVA Bibliothek

Barbara Steinhilber und Frauke Pfeuffer in der JVA

„Ich wollte erst gar nicht mit und hatte Angst, es nicht zu schaffen und mich zu blamieren. Ich male normal nicht gerne. Ich war dann aber doch froh darüber, dass ich mitgekommen bin und hatte viel Spaß. Das eine Bild schenke ich meiner Enkeltochter. Das kann sie dann in ihr Kinderzimmer hängen."

Zitat einer Kursteilnehmerin

Frauenhaus | FH im SkF

Stabwechsel im Frauenhaus

SkF-Frauenhausleiterin Franziska Boes zieht es in die Welt hinaus, neue Leiterin ab Ende Januar ist Dr. Stefanie Beck

Vorne von links: Dr. Stefanie Beck und Franziska Boes, hinten: SkF-Geschäftsführer Wolfgang Meixner, Sigrid Maroske und Ruth Reinfurt vom Vorstand | Foto: Claudia Jaspers

„Sie gehen jetzt zum zweiten Mal", begann Wolfgang Meixner, Geschäftsführer des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) e.V., seine Ansprache bei der Corona-bedingten kleinen Verabschiedung von Frauenhausleiterin Franziska Boes, die vor 20 Jahren ihr Studium als Diplom-Sozialarbeiterin abschloss und ihre erste Stelle im sozialen Bereich im Wohnverbund Haus Gertrud im SkF antrat. Fünf Jahre arbeitete Boes hier sehr engagiert mit Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung und lernte auch die vielen anderen Fachdienste und Einrichtungen im SkF kennen.

Eine neue Herausforderung suchend zog es Boes 2007 in den Spessart. Hier arbeitete sie im Betreuten Wohnen für psychisch kranke Menschen, unter anderem auch mit traumatisierten Frauen. Berufsbegleitend absolvierte sie ihr Masterstudium in der sozialen Arbeit.

2013 kehrte Franziska Boes in den SkF Würzburg zurück und übernahm die Leitung des Frauenhauses. Viel hat sich in den letzten 9 Jahren ereignet: 2015 wurden die Räumlichkeiten des Frauenhauses erneuert, dadurch konnten die Frauenhausplätze für Frauen und Kinder erweitert werden. 2016 wurde das Frauen-

haus-Angebot durch die pro-aktive Beratung erweitert. Der pro-aktive Beratungsansatz ist ein zugehendes psychosoziales Beratungsangebot nach einem vorausgegangenen Polizeieinsatz. Der Beratungsansatz richtet sich an Frauen, die von häuslicher Gewalt, sexualisierter Partnergewalt sowie Stalking durch den (Ex) Partner betroffen sind. 2020 wurde ein Konzept für Schulen entwickelt: PräGe - Prävention von häuslicher Gewalt. Das Konzept richtet sich an Schüler:innen ab der 7. Jahrgangsstufe mit dem Ziel, Mädchen und Jungen zu stärken, sich vor Gewalt zu schützen und geeignete Handlungsmuster zu erlernen. Seit 2018 kann das Frauenhaus in Kooperation mit der Stadt Würzburg auch Übergangswohnen für Frauenhausbewohnerinnen, die nach längerem Aufenthalt den Schutz des Frauenhauses nicht mehr benötigen, anbieten. Im Rahmen der nachgehenden Beratung werden diese Frauen noch eine Weile von den Frauenhausmitarbeiterinnen begleitet und bei der Wohnungssuche unterstützt.

Die Themen, die Frauenhausarbeit mit sich bringt, sind keine leichten. Es geht um Gewalt, Schmerz und Verlust; es geht aber auch um Schutz, Sicherheit und Neuanfang. Und so blickt Franziska Boes zufrieden auf ihre Zeit als Frauenhausleiterin zurück und freut sich auf ihren vor ihr liegenden Neuanfang, der sie erst einmal in andere Länder und Kulturen führen wird, reisend und arbeitend.

Geschäftsführer Wolfgang Meixner, die Vorstandsfrauen Sigrid Maroske und Ruth Reinfurt sowie Bereichsleiterin Anna Elisabeth Thieser dankten Franziska Boes für ihr herausragendes Engagement für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Sie habe viel bewegt in den zurückliegenden acht Jahren.

Die neue Frauenhausleiterin Dr. Stefanie Beck wurde von Geschäftsführer Wolfgang Meixner mit einem kleinen „SkF-Einsteiger-Päckchen“

ausgestattet und SkF-Vorstand und Bereichsleitung sagten ihr die größtmögliche Unterstützung zu.

Die ausgebildete Erzieherin, Sozialpädagogin und Betriebswirtin im Sozialwesen engagiert sich seit ihrer Kindheit ehrenamtlich in sozialen Projekten. 2000 gründete sie den Würzburger Mwanza-Verein, 2007 den Verein People of Africa (POA). Unzählige Male war sie in den letzten 20 Jahren in Tansania und hat dort Projekte - vor allem für und mit Frauen - angestoßen, unterstützt und für Finanzierung gesorgt.
„Ich freue mich auf die neue Aufgabe als Frauenhausleiterin“, wandte Beck sich an die kleine Gruppe und dankte für den herzlichen Empfang in der Einrichtung und im Verein, die Unterstützungsangebote und vielen guten Tipps.

Claudia Jaspers

Abschied und Dank

Ende Januar verlasse ich das Frauenhaus, was ich zum Anlass nehme, zurückzublicken auf einige Themen, Projekte und Arbeitsinhalte. In den letzten Jahren durfte ich im Rahmen meiner Leitungstätigkeit im Frauenhaus viel lernen, gestalten, aufbauen und verändern:

2015 erfolgt eine Platzerweiterung von fünf auf sechs Plätze und eine Veränderung der Räumlichkeiten in Bezug auf Barrierefreiheit, Brandschutz und Raumgröße. Alle Zimmer erhalten eine eigene Nasszelle und die Kinder angepasste und moderne Spielmöglichkeiten.

Kinderspielzimmer im Frauenhaus

Kurz darauf, im Frühjahr 2016, kann die pro-aktive Beratung starten und mit ihrem zugehenden Ansatz Frauen erreichen, die von sich aus nicht den Weg zu einer Beratungsstelle suchen.

Ebenfalls 2016 erscheint die im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales erstellte Studie zur *Bedarfsermittlung zum Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder in Bayern*. Die Ergebnisse münden im sogenannten 3-Stufen-Plan, mit dem das Hilfesystem für von Gewalt betroffene Personen in Bayern ausgebaut wird.

Mit dem *Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt* – auch als Istanbul-Konvention bekannt – tritt 2018 das erste völkerrechtlich verbindliche Instrument im europäischen Raum zum Thema *Gewalt gegen Frauen und Mädchen* in Kraft. Die Konvention schreibt u. a. fest, dass es für alle Betroffenen von geschlechtsspezifischer Gewalt spezialisierte Hilfen geben muss, die gut erreichbar und mit angemessenen Ressourcen ausgestattet sind.

Die kommunalen Kostenträger fördern bereits seit 2016 eine zusätzliche halbe Stelle für den Frauenbereich, seit 2019 gibt es als Folge des 3-Stufenplans neue Förderrichtlinien und damit einen weiteren personellen Ausbau.
Das Frauenhaus-Team, ursprünglich bestehend aus zwei Sozialpädagoginnen, die sich eine 1,25-Vollzeitstelle teilten und einer Erzieherin mit einer halben Stelle, vergrößert sich: 2021 sind im Frauenhaus drei Sozialpädagoginnen, zwei Erzieherinnen und eine Hauswirtschafterin tätig, daneben gibt es erstmals Stundenanteile für Leitung, Hausorganisation und Verwaltung.

2018 wird eine erste Übergangswohnung eingerichtet und bezogen, 2020 kann eine zweite Wohnung angemietet werden. Beide Wohnprojekte, finanziert durch die Stadt Würzburg, sind seitdem durchgehend belegt von Frauen, die

aus dem Frauenhaus ausziehen können, aber keine Wohnung finden.

Seit 2021 gibt es auch die Möglichkeit der Online-Beratung, die sich an Frauen richtet, denen es aufgrund der Gewalterfahrungen schwerfällt, sich überhaupt nach außen zu wenden oder durch ihren Partner stark isoliert werden. Diese Form der Begleitung richtet sich aber auch an junge Frauen, die verstärkt digitale Angebote nutzen.

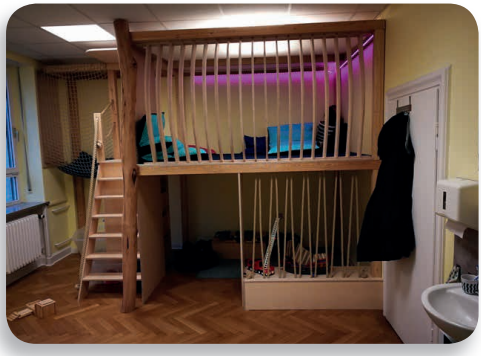
In den letzten Jahren hat häusliche Gewalt mehr Aufmerksamkeit erhalten, mehr Menschen sind sensibilisiert für die Thematik, dennoch ist häusliche Gewalt tagtäglich Realität für viel zu viele Frauen und Kinder.

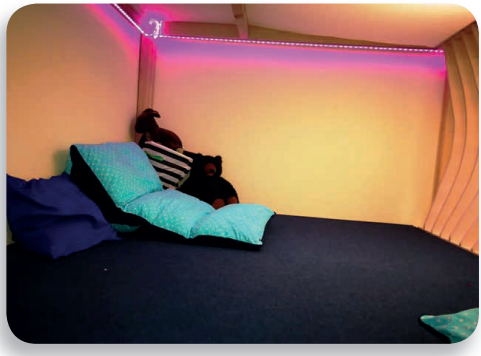
Ich danke daher allen Kostenträger:innen, Kooperationspartner:innen, Spender:innen und Weggefährt:innen für die Unterstützung bei der Begleitung gewaltbetroffener Frauen und deren Kindern. Ich habe das gemeinsame Handeln im Sinne unserer Klientinnen stets als große Bereicherung erlebt und bedanke mich herzlich für ein gutes Miteinander, für das entgegengebrachte Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit.

Mein Weg führt mich nun erstmal in das europäische Ausland. Mein Lebensmittelpunkt wird jedoch weiterhin hier in der Region bleiben, so dass ich mich über ein Wiedersehen freue.

Franziska Boes, Frauenhausleiterin bis 31. Januar 2022

Heilpädagogische Tagesstätte | HPt im SkF





Lichtblicke aus der HPT - Ein Gedicht herrjemine

Erst ein großer Hoffnungsschimmer
war unser neues Gruppenzimmer.
Die Semis kamen mit Frau Schäfer
Sogar die Kinder wurden bräver.

Sie staunten, was die hier vollbrachten,
als sie die Einbauten da machten,
wo einst die alten Kleider lagen.
Dafür woll'n wir Danke sagen.

Entstanden ist ein schöner Raum,
nach Hansens Wunsch mit einem Baum
und für die Kinder schön wie'n Traum
mit Rückzugsraum aus blauem Saum.

Dann kam zu dieser schönen Wende
auch noch eine große Spende.
Ein Spielhaus wollen wir erbauen,
bald dürfen Sie es dort anschauen.

Sie werden Sich jetzt sicher fragen:
Wer hat gespendet? Ich muss sagen
dass in meinem Hirn nichts keimt,
was sich auf den Namen reimt[1].

Ne Spende noch vom Basketball,
dazu kam noch ein Hühnerstall.
Damit hatte die Außenstelle
eine eigne Eierquelle.

Die HPT jetzt 50 Jahr –
Jubiläum! Wunderbar!
Wir wolltens krachen lassen, knallen
Doch dann, dann musste es entfallen.

Getestet wurde Tag für Tag
Auch wenn's die Nase nicht mehr mag.
Und dass nicht größer wurd' das Drama,
wanderten wir mit dem Lama.

Corona wurde immer schlimmer –
groß warn Jammer und Gewimmer.
Die Gruppentrennung jetzt schon wieder;
Motivation erst auf dann nieder.

Das hatten wir jetzt nun davon,
es näherte sich Omikron.
Die Zeit vergeht das Virus auch;
bald alles nur noch Schall und Rauch.

Wir werden es wohl nicht vergessen,
denn das wäre sehr vermessen.
Und wenn Corona jetzt bald geht,
kommt wieder die Normalität:

Zeltlager, große Wandertage
mit Lagerfeuer, Wespenplage,
Tag der offnen Tür, Theater,
Wochenenden für den Vater.

Ne große Jubiläumsfeier –
die Arbeit wird beschwerdefreier.
Bis heute sagt euch euer Leiter:
Dank an jeden Mitarbeiter[2],

der trotz dieser düstren Zeit,
sich an der Arbeit noch erfreut.
Sich täglich der Gefahr aussetzt,
von Kindern manchmal vollgeschbätzt[3].

Manchmal auch schon infiziert
Weil Kindermaske feuchter wird.
Ich danke allen für die Kraft
Wir hätten es sonst nicht geschafft!

Martin Schaupp, HPT-Leiter

1 Vielen lieben Dank an Frau Reinfurt und Frau Nußbaumer

2 Richtig wäre: Mitarbeiter:innen – gendern wurde aus Poesiegründen vernachlässigt

3 Übersetzung für alle Nichtfrank:innen: vollgespuckt

Junge Eltern und Beruf | JEB im SkF

4000 Euro für den Fachdienst Junge Eltern und Beruf

Der Technologiekonzern Kurtz Ersa fördert den Beratungsdienst JEB, der sich seit 2008 für gleichberechtigten Zugang junger Eltern zum Ausbildungsmarkt einsetzt.

Anstelle von Weihnachtspräsenten an Kund:innen im vergangenen Dezember unterstützt die Kurtz Holding GmbH & Co. Beteiligungs KG, kurz Kurtz Ersa, den Beratungsdienst Junge Eltern und Beruf | JEB im SkF mit einem Budget in Höhe von 4000 Euro. Der weltweit tätige Technologiekonzern mit Sitz im unterfränkischen Kreuzwertheim beschäftigt aktuell allein 85 Auszubildende in 10 Ausbildungsberufen.

Das Konzept des Fachdienstes und das Engagement der JEB-Mitarbeiterinnen, die sich dafür einsetzten, dass junge Eltern langfristig einen gleichberechtigten Zugang zum Ausbildungsmarkt erhalten, hat Geschäftsführer Rainer Kurtz und seine Kolleg:innen überzeugt.

Bernadette Dick, Leiterin des Fachdienstes, freut sich über die Spende. Das Geld ermöglicht dem JEB-Team jungen Müttern/Vätern eine sozialpädagogische Nachbetreuung anzubieten und so die eigenständige, von Behörden unabhängige Existenzsicherung bestmöglich zu fördern.

Claudia Jaspers

Geschäftsführer Rainer Kurtz (links), Ausbilder:innen und Auszubildende der Kurtz Ersa wünschen allen JEB-Teilnehmer:innen viel Erfolg in der Ausbildung | Foto: Kurtz Ersa

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen | KSB im SkF

Kleiner Blick in die Statistik und Beratung

Auch im Jahr 2021 wurde durch die KSB intensiv beraten, begleitet und konkret unterstützt. 1155 Menschen nutzten unsere Angebote.

Neben den vielfältigen Beratungsthemen und Kriseninterventionen fällt den Menschen die Sicherstellung ihrer Existenz immer schwerer.

Um die Basis für die Bewältigung der aktuellen Krisen und oftmals anstehende Grundsatzentscheidungen zu schaffen, muss die Existenz gesichert sein. Sonst ist der Druck zu groß, wird der Kopf nicht frei.

50, 6 % der Ratsuchenden unterstützten wir daher intensiv bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen. Dem stehen entsprechend viele Kontakte mit Behörden, insbesondere mit den Jobcentern der Region gegenüber.

Erfreulich früh wenden sich Frauen und Männer an die Beratungsstelle, 19,6 % schon bis zur 12 Schwangerschaftswoche. Dies bedeutet, dass schon frühzeitig unterstützt werden kann und mancher Druck erst gar nicht anwächst. Dies hilft Mutter/Vater und Kind. Auch können die Themen rund um Fragen der pränatalen Diagnostik rechtzeitig besprochen werden.

Nicht unterschätzt werden darf dabei die Tatsache, dass Ratsuchende sich in der Regel allein durch ihre Schwangerschaft, die aus verschiedensten psychischen, existenziellen und/oder physischen Gründen mit Ängsten und Sorgen verbunden ist, in einer sehr belastenden Lebenssituation befinden.

Die durch die Geburt eines Kindes erwarteten Veränderungen lösen Unsicherheiten aus, die durch pandemiebedingte Maßnahmen wie Kurzarbeit, Kontaktverbote, Wegfall von Kinderbetreuung, gesperrte Spielplätzen, Home-Office, Nicht-Erreichbarkeit von Behörden, Verzögerungen in der Gewährung von Transfer-Leistungen und dem Wegfall ambulanter Hilfsangebote in einer bisher ungekannten Weise verschärft wurden und noch werden.

Die Entwicklung und Ausgestaltung von tragfähigen Perspektiven wurden und werden noch immer massiv behindert. Umso wertvoller ist das Angebot der KSB, gerade in dieser Pandemiezeit für Ratsuchende da zu sein, zu unterstützen und zu begleiten, denn eine Schwangerschaft lässt sich nun mal nicht auf einen „besseren Zeitpunkt ohne Pandemie" verschieben.

Dazu einige Rückmeldungen von Klient:innen:

- *„Es hat so gut getan, in die Beratungsstelle zu kommen. Ich hatte wirklich keine Ahnung, wie und wo ich die ganzen Anträge stellen soll."*
- *„Der Spaziergang mit Ihnen hat mir*

Mut gemacht. Ich hätte gar nicht gewusst, wohin mit den Kindern."

- *„Danke, dass Sie mit mir den Elterngeldantrag online am Telefon ausgefüllt haben. Das hat super geklappt."*
- *„Die Videoberatung hat uns allen gut gefallen. Der Große fragt schon, wann wir das wieder machen."*
- *„Nach unserem Telefonat habe ich mich getraut, etwas anderes mit meinem Baby auszuprobieren. Mir fällt ein Stein vom Herzen."*
- *„Die Infos über das Wochenbett und die Signale des Babys waren die einzige Möglichkeit für uns, gemeinsam etwas für unser Baby zu unternehmen. Wirklich eine prima Idee."*
- *„In der Beratungsstelle kann ich wenigstens anrufen. Beim Jobcenter und bei der Krankenkasse bin ich nie durchgekommen."*
- *„Ich musste unbedingt mal alles aussprechen."*

Arbeitskreis *Leere Wiege*

Eltern, die ein Kind verloren haben zu unterstützen, ist auch Anliegen des Arbeitskreises *Leere Wiege*, zu dem sich Mitarbeiter:innen von Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen, von Geburtskliniken und Selbsthilfegruppen in Würzburg zweimal jährlich treffen. Im Arbeitskreis wird die KSB durch eine Mitarbeiterin vertreten. Vierteljährlich gestaltet ein Teilteam des AK *Leere Wiege* am Hauptfriedhof Würzburg eine Abschiedsfeier für früh verstorbene Kinder und am zweiten Sonntag im Dezember den Candle-Lighting-Gottesdienst, der für Betroffene ein wichtiges Erinnerungsritual darstellt. Unter Beteiligung der KSB wurde im Juli 2021 eine Abschiedsfeier ausgerichtet, die sich dem Thema *Trauer ist wandelbar* gewidmet hat. Symbolisiert wurde die Wandelbarkeit der Trauer vom farbenfrohen Bild eines Schmetterlings, das ein Kind gemalt hatte.

Am 22. Oktober 2021 wurde ein neuer Garten der Sternenkinder, wie im Mutterleib oder kurz nach der Geburt verstorbene Kinder genannt werden, am Waldfriedhof in Würzburg feierlich eingeweiht. Auf Bitte des Leiters der Friedhofverwaltung Stadt Würzburg, Herrn Thomas Götz, wurde die Einweihungsfeier vom AK *Leere Wiege* gestaltet. Eingeladen waren Eltern, deren Kinder bereits im Garten der Sternenkinder am Waldfriedhof zur Ruhe gebettet worden sind, der Kommunalreferent der Stadt Würzburg sowie die ärztlichen Leiter der Würzburger Geburtskliniken.

Anna E. Thieser, KSB-Leiterin,
Bereichsleiterin Frauen- und Sozialberatung

Standort Lohr

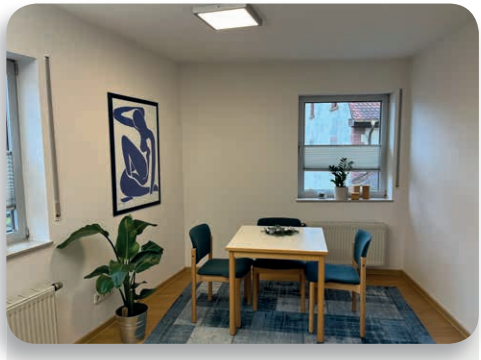
Auch die neuen Räume nutzen wir gemeinsam mit der *Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen* der Diözese Würzburg.

Segnung

Die Segnung der gemeinsamen Räume der Katholischen Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF und der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen der Diözese Würzburg (EFL) am Standort Lohr ist am 9. März 2022 vorerst im kleinen Rahmen durch Pfarrer Sven Johannsen vorgesehen.

Wir freuen uns auf ein kleines Fest vor Ort, sobald die Pandemie es wieder ermöglicht.

Wartebereich



Beratungsraum

Kinder- und Jugendfarm e.V. | JUFA im SkF

Die Farm – die letzte Bastion für freies Spiel

So fühlte es sich für das Personal im Jahr 2021 teilweise an. Wenn das Telefon vor Anmeldungswünschen nicht mehr stillstand, die Farm fast immer ausgebucht war und viele Kinder die Farm dringend besuchen mussten, um mal wieder einfach normal spielen zu können, wurde deutlich, wie wichtig die Farm für viele Familien war.

Einige Kinder erzählten dann erstmal von den Einschränkungen in der Schule und dem ewigen Maskentragen, selbst im Sportunterricht. Andere hatten so ein starkes Bewegungsbedürfnis und waren so ausgelassen, dass sie an die Corona-Farm-Regeln erinnert werden mussten. Manche Kinder waren derart eingeschüchtert, dass sie sich nicht mehr trauten, ihren Namen zu sagen.

Corona hat die Arbeit auf der Farm verändert: die Regeln, die Anmeldung, die Besucher:innenzahlen und die Ferienbetreuung. Im Kern gelang es uns, die Farm in ihrer Originalität zu bewahren. Sie blieb und bleibt für die Kinder ein Bollwerk, innerhalb dessen sie ein Stück Normalität mit anderen Kindern leben konnten und können.

Axel Demmel, JUFA-Leiter

Kinderzentrum Zellerau | SPIELI im SkF

Mufasa:

„Everything you see exists together in a delicate balance. As king, you need to understand that balance and respect all the creatures, from the crawling ant to the leaping antelope."

„Alles was du siehst, lebt in einem empfindlichen Gleichgewicht zusammen. Als König musst du ein Gespür dafür haben und alle Geschöpfe respektieren. Von der winzigen Ameise bis hin zur graziösen Antilope."

(aus: The Lion King/Der König der Löwen Walt Disney Pictures 1994)

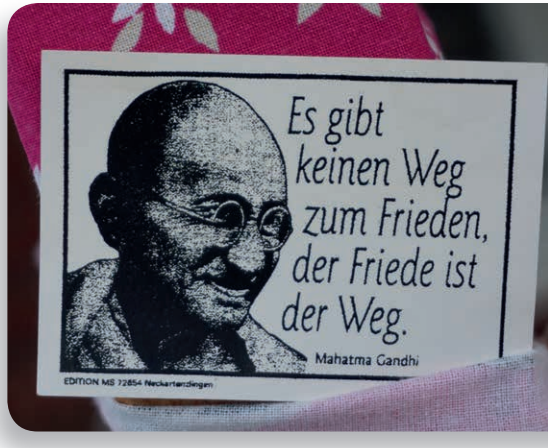
Empfindliches Gleichgewicht oder „Give peace a chance" *(John Lennon)*

Was muss einem barbarischen Despoten wie Wladimir Putin als Kind alles widerfahren sein, das ihn zu dem (Un)Menschen gemacht hat, der im März 2022 die Ukraine in Schutt und Asche legt und Tausende von Menschen in Angst und Schrecken versetzt und skrupellos ermordet? Nicht erst seit diesen Tagen wissen wir, dass Friedenserziehung bereits in der frühesten Kindheit beginnt.

Friedenserziehung. Ein großes Wort.
Der große Frieden setzt sich zusammen aus Milliarden von kleinen Mosaiksteinchen im täglichen Miteinander.

Das Kinderzentrum Zellerau hat vier Grundregeln, auf denen das Zusammenleben in der SPIELI-Familie aufbaut:

1. Respektvoller Umgang mit allen Menschen
2. Respektvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen
3. Respektvoller Umgang mit Nahrung
4. Respektvoller Umgang mit Sachen



Wenn sich alle daran halten, erleben wir wundervolle Nachmittage im SPIELI. Es gibt Phasen der puren Lebensfreude und Leichtigkeit. Und dann gibt es wieder Tage, in denen ein Konflikt auf den nächsten folgt. Immer dann, wenn die Grenzen des Respekts überschritten werden. Dann ist es unsere Aufgabe, diese Konflikte mit den beteiligten Kindern aufzuarbeiten und sie zu Respekt und Friedfertigkeit zurückzuholen.

Viele unserer Kinder kommen aus sogenannten „Multiproblemfamilien". Ein schrecklicher, stigmatisierender Begriff. Aber leider zutreffend. Wir können oft nur erahnen, was manche Kinder zu gewaltbereiten Wesen hat werden lassen. Wobei Gewalt nicht erst bei körperlichen Auseinandersetzungen beginnt. Bereits „Halts Maul!" ist ein gewalttätiger Akt, dem wir mit unserem Mantra „Halts Maul gibt's bei uns nicht" begegnen.

Der Begriff Liebe ist vermutlich die am häufigsten benutzte Vokabel auf diesem Planeten. In all ihren Facetten sorgt sie im Sinne von Louis Armstrong für eine „wonderful world". Kinder brauchen diese Liebe und ein warmes Nest, um gedeihen zu können. Keine neue Erkenntnis, aber es wird einem in diesen Tagen wieder grausam bewusst, was geschieht, wenn der Hass die Liebe verdrängt.

„Make love, not war!" (Zitat von George Alexander Legman)

Bernd Vormwald, Diplom-Sozialpädagoge im SPIELI

Quartiersmanagement Zellerau | Quartier im SkF

Ein künstlerischer Bücherschrank für die Zellerau

Die Zellerau bekommt einen Bücherschrank!

Der Metallkünstler Georg Weidauer hat im Rahmen eines Kooperationsstipendiums des Fachbereichs Kultur der Stadt Würzburg den Zuschlag bekommen, in Kooperation mit der Stadtbücherei und dem Quartiersmanagement Zellerau seine Projektidee umzusetzen: einen künstlerischen Bücherschrank in der Zellerau!

Weidauers Arbeiten sind bisher beispielsweise in der Stadtteilbücherei am Hubland zu bewundern, wo er ein Ufo gestaltet hat, das als Sitzgelegenheit für bis zu 24 Kinder dient. Auch die Metallskulpturen *Blockrüssler*, oder die *Hosentaschentiere*, von denen sich eines auf der Litfaßsäule vor den Jugendkulturhaus Cairo niedergelassen hatte, bis es leider gestohlen wurde, sind Werke Georg Weidauers. Zu seinem handwerklichen Portfolio gehören aber auch Bücherschränke, die er für die Stadtbücherei Würzburg angefertigt hat. So beispielsweise in Grombühl oder seit 2021 am Heuchelhof. Der Zellerauer Bücherschrank wird aber anders: künstlerisch gestaltet, individuell und mit Beteiligung der Bürger:innen des Stadtteils Zellerau.

Die künstlerische Gestaltung wird das zum Teil in der Zellerau wohnende Künstlerduo ATE übernehmen. Die ATE-Crew besteht aus Christian Schlosser und Simon Schacht, die 2021 mit dem Würzburger Preis für junge Kultur ausgezeichnet wurden. Das Duo ist hauptsächlich in den Bereichen Grafikdesign und Street Art bzw. Graffiti tätig, ist aber anderen Kunstformen gegenüber offen eingestellt und hat einen breiten Erfahrungsschatz mit den unterschiedlichsten Werkstoffen vorzuweisen.

Neben den Kooperationspartnern Stadtbücherei Würzburg und Quartiersmanagement Zellerau sind die Brauchbar gGmbH, das Marie-Juchacz-Haus der AWO und der Sozialdienst katholischer Frauen mit dabei. Die Beteiligung dieser Einrichtungen bezieht sich sowohl auf die Gestaltung, aber auch auf die Betreuung des Bücherschrankes nach seiner Aufstellung.

In einem ersten Schritt werden speziell gedruckte Postkarten in Zellerauer Geschäften verteilt. Auch kann man sich diese im Quartiersraum in der Frankfurter Straße 62a abholen. Auf den Karten können Zellerauer:innen ihre Ideen formulieren oder zeichnen, wie der Bücherschrank aussehen soll, Z.B. eine Mondrakete wie bei Tim und Struppi, eine Druckmaschine, angelehnt an die Geschichte der Zellerauer Pioniere der Druckmaschinenherstellung König & Bauer, ein Wichtelhaus, ein Kasperletheater oder ...
Die Idee Bücherschank kann aber auch weitergedacht werden: So könnte man am oder im Bücherschrank einen Kunstautomaten installieren, wo kleine Kunstwerke Zellerauer Künstler:innen wie bei einem Zigarettenautomat gekauft werden können, das Dach des Schrankes könnte begrünt werden oder eine Pinnwand mit Nachbarschaftshilfe-Angeboten installiert werden. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt.

Alle künstlerisch gestalteten Karten werden gesammelt. Das Kreativteam um Georg Weidauer wird die drei besten Ideen aufgreifen und Entwürfe und Modelle dieser Ideen erstellen. Diese Modelle werden der Zellerauer Öffentlichkeit vorgestellt und coronakonform prämiert. Das Siegermodell wird dann umgesetzt und ab Herbst 2022 aufgestellt. Der Wunschstandort auf dem Zellerauer Marktplätzle wird aktuell noch mit der Stadtverwaltung abgestimmt.

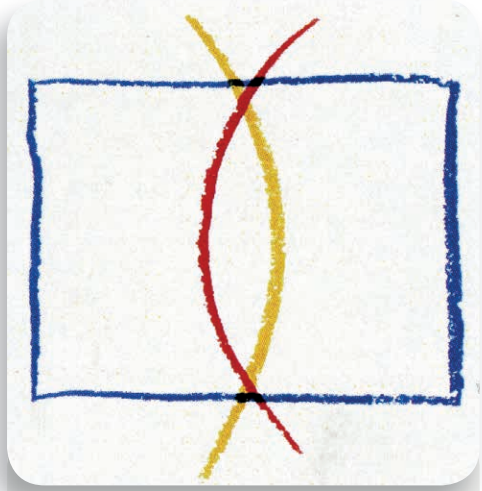
Carolin Stöcker, Quartiersmanagerin

Täter-Opfer-Ausgleich | TOA im SkF

Die Fachstelle TOA feiert 25 jährigen Geburtstag

Ohne das fachkundige unermüdliche Engagement, die jahrzehntelange Netzwerkarbeit, das Aufreiben und das Brennen für einen anderen Umgang mit strafrechtlich relevanten Konflikten wäre dies wohl nicht möglich gewesen.

Die Konfliktschlichtungsstelle bietet in Würzburg als neutrale Instanz die Möglichkeit des Täter-Opfer-Ausgleichs an und agiert bei Konflikten als unparteiischer Mittler in einem außergerichtlichen Schlichtungsverfahren (Mediation).



TOA-Logo

Seit 1997 werden professionelle Vermittlungsgespräche mit Konfliktbeteiligten im Rahmen der Mediation in Strafsachen für Erwachsenen (Täter-Opfer-Ausgleich) durchgeführt. Im März 1997 entschied sich die Staatsanwaltschaft Würzburg die Ausführung des Täter-Opfer-Ausgleichs in die Hände von drei ausgewählten freien Trägern zu geben.

Ausgangspunkt dafür war die Einführung des Paragraphen 46 a StGB im Jahr 1994 ins allgemeine Strafrecht, welcher als Strafmilderungsgrund ausgestaltet wurde. Der Gesetzgeber verfolgte damit das Ziel, die außergerichtliche Konfliktschlichtung in Form eines Täter-Opfer-Ausgleichs (kurz: TOA) in unserer Gesellschaft zu stärken.

Der dahinter stehende Gedanke: Eine Straftat ist eine Verletzung von Menschen und Beziehungen – und eben nicht nur eine bloße Verletzung des Rechts und der staatlichen Ordnung. Opfer von Straftaten wollen reden, fragen, ihren Ärger kundtun sowie ihre Interessen an Wiedergutmachung und Schadensersatz Ausdruck geben. Ihr Bestrafungsbedürfnis ist eher gering. Bei Gericht können sich Täter und Opfer aus dem Weg gehen, der Täter kann sich der Konfrontation entziehen. Das Verfahren bleibt rein sachlich, das Opfer tritt als Zeuge auf, eventuelle Schadensersatzansprüche müssen durch Zivilklage eigens erstritten werden.

Viele Täter sind aber bereit, sich mit ihrer Tat in der persönlichen Begegnung mit dem Opfer auseinanderzusetzen. Hier können sie unmittelbar erfahren, welchen Schaden sie angerichtet haben und Wiedergutmachung leisten. Durch die persönliche Begegnung mit dem Opfer sind viele tiefer betroffen. Ein Strafprozess wird diesen Bedürfnissen nicht gerecht.

Der zentrale Ansatz lautet: Die Bedürfnisse des Opfers und die Verantwortung des Täters, das Übel wiedergutzumachen, zu einer gemeinsamen Lösung zusammenzuführen. Das begangene Unrecht wird im TOA so gut wie möglich wieder in Ordnung gebracht.

Als Zwischenfazit lässt sich nach 25 Jahren TOA konstatieren, dass ein sicherer Raum für Begegnung, Dialog, Verbindung, Wiedergutmachung und vielleicht sogar Versöhnung zwischen den Beteiligten geschaffen wurde.

Der TOA hat seinen Platz in der Justizpraxis gefunden – wenn auch meist eher am Rande des Geschehens als mittendrin. Die Justiz kann ihr Alltagsgeschäft ohne größere Störungen fortführen.

Das Netzwerk an Verbündeten sollte weiter ausgebaut, Wissenslücken geschlossen und weiter an einer gemeinsamen Vision des Guten gearbeitet werden!

Durch eine sehr gute Kooperation und Vernetzung mit allen am Verfahren beteiligten Personen und der Unterstützung der Kooperationspartner können wir auf 25 erfolgreiche Jahre Täter-Opfer-Ausgleich zurückschauen.

Dafür sage ich allen herzlichen Dank.

Olivia Eck, TOA-Leiterin

Therapeutisches Heim Sankt Joseph | THSJ im SkF

Spenden für die Umgestaltung einer therapeutischen Gruppe

Die räumliche Gestaltung der Gruppen nach Aspekten der heilpädagogischen Raumgestaltung und die Schaffung einer den Bedürfnissen der jungen Menschen angemessenen Lebenswelt ist eine permanente Aufgabe des THSJ. Zum Abschluss der Umbauarbeiten konnte über den Herbst die Gruppe für jugendliche Mädchen neu gestaltet werden.

Durch die Baumaßnahmen wurde ein weiteres Zimmer geschaffen, so dass jetzt für sieben Plätze in der Gruppe sieben Einzelzimmer zur Verfügung stehen. Diese Renovierung wurde intensiv durch eine große Spende der Stiftung *Antenne Bayern hilft* sowie durch eine Zuwendung der Bayerischen Landesstiftung ermöglicht. Ohne diese Unterstützungen würden solche Maßnahmen nur schwer zu realisieren sein.

Abbrucharbeiten im Rahmen des Umbaus

Ein neu gestaltetes Zimmer nach dem Umbau

Darüber hinaus hat die Stiftung *Antenne Bayern hilft* die Einrichtung einer gruppenübergreifenden „Internet-Lounge" unterstützt. Insbesondere in der Corona-Pandemie ist der digitale Zugang zu Medien für junge Menschen in Einrichtungen der Jugendhilfe ein Beitrag zu einer gleichberechtigten Teilhabe. Herzlichen Dank dafür an die Stiftung *Antenne Bayern hilft*.

Spende vom dem Zellerauer Kinderkleidermarkt

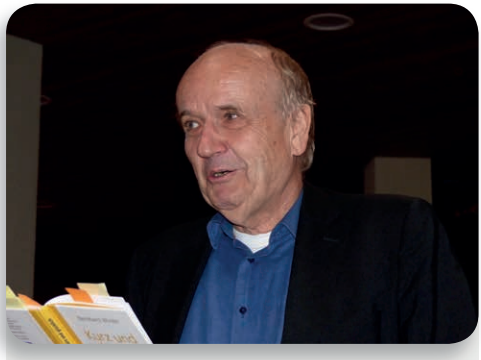
Der Erlös der Kinderkleidermarktes Zellerau, der zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst stattfindet, kommt jeweils einer Einrichtung im Stadtteil zugute. Das THSJ konnte sich über eine

Spende von 300 Euro freuen.

Die Übergabe erfolge durch Juliane Erdinger, eine der Oragnisator:innen des Kleidermarktes an Dr. Norbert Beck. Foto siehe S. 32 unten rechts

Lesung mit Bernhard Winter

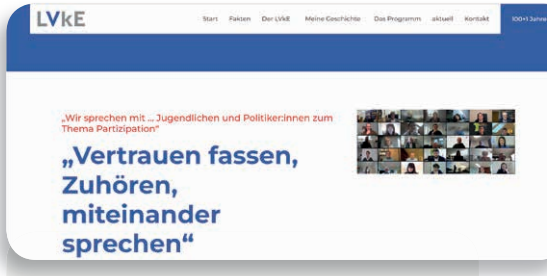
Als vielleicht letzte und möglicherweise auch einzige Veranstaltung aus dem großen Jubiläumsprogramm des SkF, das im Wesentlichen der Corona-Pandemie zum Opfer fielt, konnte eine kleine Lesung mit dem Lyriker und Psychotherapeuten Bernhard Winter stattfinden. Unter dem Titel *Sie lachen wo ich nicht* trug Bernhard Winter Gedichte aus zwei seiner Lyrikbände vor. Musikalisch wurden die Gedichte durch einen Jugendlichen der Einrichtung umrahmt.



Bernhard Winter und Henry bei der Lesung

LVKE-Veranstaltung: „Wir sprechen mit ...“

Die Beteiligung junger Menschen an der Gestaltung der Hilfe zur Erziehung ist das zentrale Thema des Jubiläumsjahres unseres Verbandes LVkE (Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe) gewesen. Unter dem Slogan „Fragt doch mal uns“ wurden im vergangenen Jahr diverse Veranstaltungen und Aktionen hierzu durchgeführt.



LVKE-Veranstaltung „Wir sprechen mit...“ in digitalem Format

Einen Abschluss bildete die virtuelle Veranstaltung „Wir sprechen mit ...“. In der Online-Fachveranstaltung hatten junge Menschen aus der stationären Kinder- und Jugendhilfe nicht nur die Chance, am Event teilzuhaben und gehört zu werden, sie hatten sogar die Gelegenheit, die Veranstaltung inhaltlich zu steuern. Denn die Workshops, die zentraler Kern des Nachmittags waren, wurden von den Jugendlichen selbst geleitet. Das THSJ nahm mit drei jungen Menschen aus der Einrichtung an dieser Veranstaltung teil.

Dr. Norbert Beck, THSJ-Leiter
Bereichsleiter Jugendhilfe stationär, teilstationär, Bildung

Wohnverbund Haus Gertrud | WHG im SkF

Praxissemester im Langzeitwohnheim des Wohnverbundes Haus Gertrud

Wir, Kosima (23) und Simone (21), studieren Soziale Arbeit und absolvierten unser Praxissemester von September 2021 bis Februar 2022 im Langzeitwohnheim des Wohnverbundes Haus Gertrud. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir beide nur wenig Erfahrungen im psychosozialen Bereich. So haben wir in erster Linie das Erkrankungsbild der Schizophrenie mit individuellen Begleiterkrankungen anhand der Bewohner:innen kennen- und vor allem auch verstehen gelernt. Im Laufe der Monate eigneten wir uns sowohl ein hohes Maß an Empathie als auch an Geduld an und konnten dadurch zu vielen Bewohner:innen eine positive Beziehung aufbauen. Auch die Teilnahme an Supervisionen sowie psychiatrischen Fachberatungen waren für uns Neuland.

Unsere Aufgaben während der Arbeitszeit galten primär den unterstützenden Tätigkeiten, die die Kontrolle der zu erledigenden Hausdienste, Begleitung zu Arztbesuchen, die Essensausgabe oder auch das Kochen selbst sowie das Zubereiten des Abendessens beinhalteten.
Es wurde uns jedoch auch ermöglicht, die sozialpädagogischen Tätigkeiten im Sinne einer Assistenz der jeweiligen Fachkraft zu erkunden. Zu diesen Tätigkeiten gehörten unter anderem das Ausgeben und Richten der Medikation, das Leiten von Dienstübergaben, das Annehmen von Telefonaten oder die Dokumentation von wichtigen Informationen.

Vor allem zu Beginn unseres Praktikums mussten wir viele Dinge neu lernen. Das fing bei den Namen der Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen an und hörte bei den Tagesstrukturen und Abläufen auf. Durch die Unterstützung und Anleitung der Fachkräfte fanden wir uns dennoch relativ schnell im Haus Gertrud zurecht und hatten direkt viel Freude an der Arbeit. Der Umgang mit den Bewohner:innen und ihren Eigenheiten musste natürlich auch neu gelernt werden.

Worauf muss man bei den Einzelpersonen achten und wie baut man eine gesunde Beziehung zu den Bewohner:innen auf, ohne dabei die eigenen oder die Grenzen des anderen zu verletzen? Bei der Beantwortung dieser Fragen, konnten wir unseren Erfahrungsschatz erweitern. Zum einen lernten wir, uns abzugrenzen und diese Grenzen auch klar zu kommunizieren. Zum anderen übten wir uns in der Fähigkeit, geduldig zu sein, zum Beispiel bei der gemeinsamen Erledigung eines Hausdienstes mit einem Bewohner oder einer Bewohnerin. Für unsere Geduld wurden wir reich belohnt, denn durch die gemeinsame Arbeit und die Kontakte, die dabei entstanden, sind auch unsere Beziehungen zu den Bewohner:innen vertieft worden.

All die Herausforderungen und vielen neuen Situationen haben uns gezeigt, wie schön und lehrreich die Arbeit mit Menschen mit psychischer Erkrankung sein kann.

Besonders positiv wird uns beiden die Eins-zu-Eins-Betreuung mit Bewohner:innen im Kopf bleiben. Zudem durften wir schöne Erlebnisse sammeln, indem wir ein kleines Projekt mit einem Bewohner und einer Bewohnerin erarbeiteten. Es waren die kleinen Momente während des Praktikums, die uns fröhlich stimmten. So durften wir beispielsweise die Weihnachtsfeier im Haus miterleben sowie sämtliche Geburtstage. Schnell waren wir auch ein fester Bestandteil des Teams.

Haus Gertrud, seitliche Rückansicht

Unser Fazit aus den sechs Monaten Haus Gertrud?

Wir haben sehr viel Neues über die Arbeit mit Menschen mit psychischer Erkrankung und deren medikamentöser Behandlung, die Strukturierung eines Wohnheimes und alle Aufgaben, die damit zusammenhängen, die Arbeit im Team und als Team und natürlich auch über uns selbst gelernt. Wir sind sehr dankbar für die Erfahrungen, die wir in dieser Zeit machen konnten, und all die Menschen, die wir dadurch kennenlernen durften. Und weil es uns so gut gefallen hat und wir deshalb gar nicht endgültig gehen wollen, arbeiten wir beide im Anschluss als Nachtbereitschaften weiter im Haus Gertrud, worüber wir uns sehr freuen.

Kosima Spoletschnik und Simone Zehetbauer

32 Jahre Einsatz für Haus Gertrud und für Menschen mit psychischer Erkrankung

Detlef Steinwachs verabschiedet sich nach 32 Jahren als Leiter vom Wohnverbund Haus Gertrud im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. Würzburg in den Ruhestand und übergibt den symbolischen Schlüssel an seinen Nachfolger Michael Kramer.

Von links: Wolfgang Meixner, Detlef Steinwachs, Anna E. Thieser, Dr. Anke Klaus, Michael Kramer und Ruth Reinfurt

Als Gegenentwurf zu einem dauerhaften Leben in psychiatrischen Kliniken eröffnete der SkF Würzburg 1987 das Langzeitwohnheim Haus Gertrud für Menschen mit psychischer Erkrankung im Würzburger Stadtteil Pleich. Zwei Jahre später, im Dezember 1989, übernahm der damals 29-jährige Diplom-Sozialpädagoge Detlef Steinwachs die Leitung des Hauses.

Bereits 1994 wurde das Haus Gertrud mit seinen 20 Plätzen für Bewohnerinnen und Bewohner unter Steinwachs' Federführung mit einer Wohngruppe um vier zusätzliche Plätze ergänzt. Die Wohnform der Wohngruppe erweiterte das Konzept von Haus Gertrud für die Bewohner:innen mit mehr Alltagskompetenzen und Ressourcen. Im Gegensatz zum Wohnen in einem Wohnheim muss hier der eigene Haushalt selbständiger versorgt werden und der Grad der Selbstbestimmung der Bewohner:innen für ihr eigenes Leben steigt.

Vision und Überzeugung

Die Vision der höchstmöglichen Selbständigkeit, seine Überzeugung und der Glaube an die Bewohner:innen trieben Steinwachs während seiner gesamten beruflichen Tätigkeit und bei der Umsetzung zukünftiger Projekte an.

So eröffnete er 1999 das Kleinheim in der Bärengasse, das neun Bewohner:innen eine neue Hei-

mat bot und wiederum mehr Selbstbestimmung, aber auch mehr Verantwortung für das eigene Leben mit sich brachte. Mit diesem dritten Baustein wurde das Haus Gertrud zu einem Wohnverbund und erhielt seinen heutigen Namen.

Wichtig war Steinwachs immer die Öffnung des Wohnverbundes in den Stadtteil Pleich hinein. Aus diesem im Konzept verankerten Gedanken entstand auch der jüngste Baustein: Das im Jahr 2013 eröffnete Bürgerhaus Pleich, das Detlef Steinwachs in Zusammenarbeit mit der Stadt Würzburg konzipierte.

Haus Gertrud, seitliche Rückansicht

Im Bürgerhaus Pleich entstanden fünf ambulant betreute Wohnplätze für Menschen mit psychischer Erkrankung und ein Café. Das Ziel: Die Bewohnerinnen des Bürgerhauses schaffen sich über das Zuverdienst-Projekt im Bürgerhaus-Café einen Teil ihrer Tagesstruktur und leisten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben im Stadtteil.

Das Konzept ging auf und das Bürgerhaus-Café etablierte sich binnen kurzer Zeit als offenes Café, Stadtteiltreff, als Treffpunkt für Vereine, Selbsthilfegruppen und Interessensgemeinschaften sowie als Tagungsraum.

Haus Gertrud, eine Institution in der Pleich

Steinwachs baute den Wohnverbund Haus Gertrud in den vergangenen 32 Jahren als Institution in der Pleich und in Würzburg auf und aus. Er erweiterte die Bandbreite des Wohnverbundes kontinuierlich, stets am Bedarf der Menschen orientiert, und ermöglichte damit vielen Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung ein möglichst selbstbestimmtes Leben in einem Zuhause mitten in der Stadt. Langjährige Bewohner:innen des Wohnverbundes wurden in die Lage versetzt, ihre Alltagskompetenzen zu erweitern und in eine ihrem Unterstützungsbedarf angepasste Wohnform zu ziehen und dort zu leben. Auch neuen Bewohner:innen bietet sich dadurch die Möglichkeit, die für sie geeignetste Wohnform zu finden.

Schlüsselübergabe

Anfang 2022 übergab Steinwachs die Leitung des Wohnverbundes nun an seinen Nachfolger Michael Kramer, der die Einrichtung seit vielen Jahren kennt. Von 2005 bis 2006 leistete er seinen Zivildienst im Haus Gertrud, danach war er während seines Studiums der Sozialen Arbeit bis 2009 als Hilfskraft im Wohnverbund tätig. Nach dem Abschluss seines Masterstudiums und Berufserfahrung in den Bereichen Forschung, Erwachsenenbildung und Jugendarbeit, kam er 2019 in den Wohnverbund zurück und übernahm ab 2020 die stellvertretende Leitung.

Die symbolische Schlüsselübergabe – ein Hefeteig-Schlüssel gebacken von SkF-Küchenmitarbeiterinnen – konnte coronabedingt nur im ganz kleinen Kreis stattfinden. Geschäftsführer Wolfgang Meixner, die Vorstandsfrauen Dr. Anke Klaus und Ruth Reinfurt, sowie Bereichsleiterin Anna-Elisabeth Thieser dankten Steinwachs für seine über 30-jährige engagierte Arbeit, nicht nur für und mit Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung, sondern auch für und mit seinem Team. Steinwachs habe vieles geschaffen und zwar immer mit Weitblick. Seine Erfahrungen und Expertisen habe er der Fachwelt stets bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Seine Kolleg:innen und die SkF-Leitungsebene beeindruckte Steinwachs durch seinen Einsatz weit über die Grenzen von Haus Gertrud hinaus, seine Menschenkenntnis, seine Empathie, seine Geduld, seine Fähigkeit zuzuhören und vor allem durch seinen unermüdlichen Einsatz für ein Höchstmaß an Selbstbestimmung und Eigenverantwortung für die Menschen im Wohnverbund Haus Gertrud.

„Ich durfte beim SkF Würzburg viel lernen und entwickeln und dabei mir selbst treu bleiben", bedankte Steinwachs sich bei den Trägervertreter:innen und gab einen kleinen Einblick in sein Leben nach der Berufstätigkeit, in dem er sich unter anderem auf seine Traumrolle als Großvater freut.

Claudia Jaspers

Spendenkonto

Liga Bank eG • IBAN DE60 7509 0300 1003 0091 14 • BIC GENODEF1M05

Amtsgericht Würzburg VR 6 • Steuernummer 257/110/80077

Viele Projekte, Einzel- und Fördermaßnahmen, unbürokratische schnelle Hilfen, ... wären ohne Spenden nicht möglich. Wir sagen DANKE! Allen, die unsere Arbeit durch ihre Spende, ihre Fürsprache und ihr Vertrauen einmalig oder regelmäßig unterstützen.

Impressum

Herausgeber

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg

Vorstand: Dr. Anke Klaus, Ulrike Lang, Edeltraud Barth, Sigrid Maroske, Ruth Reinfurt, Johanna Stirnweiß

Wilhelm-Dahl-Straße 19 • 97082 Würzburg • Telefon 0931/41904-0 • Telefax 0931/416435

info@skf-wue.de • www.skf-wue.de

Gestaltung, Layout, Satz ..... Claudia Jaspers | SkF Würzburg
Redaktion ..... Claudia Jaspers, Bernd Vormwald, Wolfgang Meixner
Druck ..... safer-print.de | Marktbreit
Bildnachweis: ..... photocase | Fotolia | pixabay | DCV | SkF-Mitarbeiter:innen

März 2022

Wohnverbund Haus Gertrud | WHG im SkF

5.000 Euro für die Kleiderkammer im SkF e.V. Würzburg

BU: Ruth Reinfurt überbringt die Spende der Klaus-Reinfurt-Stiftung an Doris Mitschka von der AEB (gelber Pullover) und Hedwig Emser, ehrenamtliche Mitarbeiterin der SkF-Kleiderkammer | Foto: Claudia Jaspers

Dank einer Spende der Klaus-Reinfurt-Stiftung in Höhe von 5.000 Euro konnten die neuen Räume der Kleiderkammer im SkF renoviert und gestrichen sowie Regale und Kleiderstangen ergänzt werden.

In der Kleiderkammer der Aufsuchenden Erziehungsberatung | AEB im SkF können von SkF-Diensten betreute Familien aus dem Stadtteil Zellerau seit 30 Jahren bei Bedarf gespendete Kleidung, Spielsachen und Gegenstände des täglichen Gebrauchs erhalten.

Hedwig Emser kümmert sich seit Anfang an ehrenamtlich um die Organisation der Kleiderkammer. Sie sortiert die Spenden, räumt Regale ein, macht Termine mit den Familien und vieles mehr. Im Frühjahr 2021 musste die Kleiderkammer innerhalb des Sozialdienstes katholischer Frauen umziehen.

Claudia Jaspers